

Des
Herrn Erzbischofs von Wien
gebohrnen Grafen von Trauthson

Sirten = Brief

an seine Geistlichkeit,

und

insonderheit die Prediger,

in seinem ersten Lateinischen Laut,

und

nach dem Wiener Exemplar ins Deutsche übersetzt.

Mit Anmerkungen.



Leipzig, 1752.

2279



Nos Joannes Josephus, DEI & Apostolicæ Sedis gratia Archi - Episcopus Viennensis, S. R. I. Princeps, è Comitibus Trauthson de Falkenstein, Ecclesiarum Metropolitanæ Salisburgensis & Cathedralium Passaviensis & Ura-tislaviensis Canonicus Capitularis, Infulatus Abbas Sexardien-sis, ac Cæsareæ Regiæque Maje-statis Consiliarius Actualis Inti-mus &c. &c. Univerſo Clero nostro, præsertim autem omnibus & singulis Concionatoribus in & extra Civitatem Salutem nostram in Domino & Apostolicam Benedictionem.

Ut primum Pastorale onus Nostrum suscepimus, ea sollicitudinis Nostræ præcipua pars fuit, ut Verbum DEI sacris in Exedris ex voto & præscripto Ecclesiæ rite explicetur; cum a recta Verbi Dei prædicatione quam maxima in Christianam Rempublicam emolumenta emanare, & fere potissimos animarum fructus metiendos esse, nemo non perspiciat. Compertum quidem Nobis abunde est,

251 .A

Wir Johann Joseph, von Gottes und des Apostolischen Stuhls Gnaden, Erzbischof zu Wien, des H. R. R. Fürst, Graf Trauthson von Falkenstein, der Erzbischöflichen Kirche zu Salzburg und derer Bis-chöflichen zu Passau und Breslau Dom-Herr, infulirter Abt zu Sexar, wie auch Ihro Röm. Kayserlich, Kö-nigl. Majestät wirklicher geheimder Rath 2c. 2c. Entbieten allen Geistlichen unseres Erzbischofthums, vornehm-lich aber allen und jeden Predigern in- und außer der Stadt, unsern Gruß in dem Herrn, und den Apostolischen Seegen.

Sobald, als Wir die Bürde un-seres Hirtenamts übernom-men hatten, gieng unsere vor-nehmste Sorge dahin, daß Gottes Wort auf den Predigstühlen nach dem Wunsch und der Vorschrift der Kirche recht ausgelegt werden mögte; dann ein jeder begreift, daß eine rechte Verkündigung des göttlichen Worts in der Christenheit den größten Nutzen schaffe, und fast die wichtigsten Früch-te, so die Seelen bringen können, dar-auf ankommen. Uns ist zwar sattſam bekannt, daß die meisten unserer Pre-diger,

Tartu Riikliku Ühikooli
Raamatukogu

9760



Concionatorum nostrorum quam plurimos, viros doctrina, prudentia, zelo & Spiritu Dei ubertim instructos, munere suo præclare fungi: Tamen cum certis relationibus acceperimus, nonnullos a trito Divini Verbi tramite, & genuina concionandi ratione haud paulum aberrare, Pastoralis hac Epistola eos commonefacere in Domino judicavimus.

Ante omnia Concionatores sibi cordi sumant gravitatem muneris sui, ad quod a Deo, Deique Ecclesia vocati sunt, quippe quibus præ Sacerdotibus cæteris incumbit, verbo & exemplo Gregem Dominicum pascere; quod infirmum, consolidare; quod ægrotum, sanare; quod confractum, alligare; quod abjectum, reducere; quod perierat, quærere; Verbo: tot animas Christi sanguine redemptas, in via veritatis ad cælum manuducere. Nihil proinde antiquius habeant, quam ut æternis fidei veritatibus populum imbuant; non utilia tantum, neglectis necessariis, urgeant; sed potissimum studium in eo collocent, ut doceant auditorem, porro unum esse ne-

diger, als gelehrte, fluge, mit dem Eifer und Geiste Gottes ausgerüstete Männer, ihr Amt vortreflich verrichten. Da Wir aber doch aus sichern Berichten vernommen, daß einige von dem gebahnten Wege des göttlichen Worts, und von der rechten Art zu predigen, nicht wenig abweichen; so haben Wir beschloffen, dieselbe durch diesen Hirtenbrief in dem HErrn zu ermahnen.

Vor allen Dingen sollen die Prediger die Wichtigkeit ihres Amtes zu Herzen nehmen, zu welchem sie von Gott und seiner Gemeinde beruffen sind, als welchen vor allen den übrigen Geistlichen vorzüglich gebühret, die Heerde des HErrn mit ihrem Worte und Vorbilde zu weiden, das Schwache stark zu machen, das Kranke zu heilen, das Zerbrochene zu heften, das Hingeworfene wieder zu bringen, und das Verlohrne zu suchen: mit einem Wort, so viele durch Christi Blut erlösete Seelen auf den Weg der Wahrheit zu dem Himmel zu führen. Sie müssen demnach nichts mehr sich an gelegen seyn lassen, als, daß sie dem Volke die ewige Wahrheiten des Glaubens beybringen, und nicht bloß auf das Nützliche treiben, das Nothwendige aber bey seit lassen: sondern sie müssen hauptsächlich darauf bedacht seyn, daß sie den Zuhörer lehren,



necessarium: recte credere, recte agere, & animam salvare.

Experientia, proh dolor! constat, non paucos de plebe homines, aut turpi ignorantia conspultos, aut præposteris principiis esse imbutos; qui de substantialibus Fidei articulis pessime, nec catholice sentiunt: qui revelationi cuidam fortassis apocryphæ, miraculis minime probatis, superstitiosis nonnullis deliramentis, firmiorem longe fidem habent, quam Verbo Dei scripto, & non scripto quam testimoniis Prophetarum & Apostolorum, quam Evangelio Christi: qui per omnes Ecclesias Indulgentias sectantur, cum tamen ignorant, quid indulgentia sit, aut quibus requisitis lucranda, qui in devotiunculis privatis, in sancti cujusdam cultu, ejusve icone plus spei reponunt, quam in meritis Christi, in quo tamen solo oporteat nos salvos fieri; qui graviori sibi conscientie ducunt, Confraternitatis cujuspiam leges transgredi, quam Decalogum Dei.

außer dem Nützlichen sey eines nothwendig, nemlich recht glauben, recht thun, und die Seelen erretten.

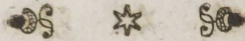
Aus der Erfahrung wissen Wir leider, daß viele unter dem Pöbel, entweder in einer schändlichen Unwissenheit leben, oder von verkehrten Grundsätzen eingenommen seynd: daß es Leute giebt, die von denen wesentlichen Punkten des Glaubens gar übele und dem Sinne der allgemeinen Kirche ganz ungemäße Gedanken haben: die eine Offenbarung, so vielleicht eines nicht klaren Ursprungs ist, und Wunderwerken, so keinesweges wahr gemacht sind, mehr Glauben zustellen, als dem geschriebenen und ungeschriebenen Worte Gottes, mehr als denen Zeugnissen der Propheten und Apostel, ja mehr, als dem Evangelio Jesu Christi: die in alle Kirchen nach dem Ablass laufen, da sie doch nicht wissen, was Ablass ist, oder durch was für Mittel er zu gewinnen sey: die auf andächtige Uebungen, so sie vor sich selbst vornehmen, auf die Verehrung eines Heiligen, oder auf sein Bildniß, eine größere Hoffnung setzen, als auf die Verdienste Christi, durch welchen allein wir doch das Heil erlangen müssen: Ja, die sich eher und mehr ein Gewissen daraus machen, wann sie die Befehle einer Bruderschaft übertreten, als über die zehen Gebote Gottes.

Woll.



Hi & ejusmodi errores utinam non magna ex parte irrepent eorum vitio Concionatorum, qui parum pensi habent, quid aut quomodo auditorem doceant, si modo merces suas viliores, reconditis melioribus, venum proponant. Calamitosis illis temporibus, quibus Ecclesia Dei in Germania nostra fœde discissa est, sacris Oratoribus id vitio dabatur, quod plurima de Sanctis, de Indulgentiis, Rosariis, de Imaginibus, de Processionibus, & id genus adiaphoris, verba facerent, nihil pene dicerent de Christo & veritatibus fidei. Hoc vitium per Concionatores nonnullos repullulare intelligimus, qui de Sanctis disertis, de Sancto Sanctorum obmutescunt; qui cultum gratiosarum imaginum aut vere, aut putativè miraculosarum omniconfessionem commendant, & fontem omnis gratiæ Christum, causam unicam justificationis & salutis nostræ negligunt; qui Confraternitatum suarum indulgentias & privilegia majorem in modum extollunt, &, quod unum neces-

Wollte Gott! daß diese und andere Irrthümer dieser Art sich nicht größtentheils durch das Versehen dererjenigen Prediger einschleichen möchten, welche wenig darauf acht haben, was, oder wie der Zuhörer gelehret wird, wann sie nur ihre schlechtern Waaren zum Kauf auslegen, die besten aber eingepackt zurück lassen. In denen bejammernswürdigen Zeiten, in welchen die Kirche Gottes in Deutschland schändlich zertrennet worden, wurde dieses den geistlichen Rednern vorgerücket, daß sie am mehresten von Heiligen, vom Ablass, von Rosenkränzen, von Bildern, Kirchfahrten und solchen Mitteldingen redeten, aber fast nichts von Christo und den Glaubenswahrheiten vorbrächten. Wir vernehmen nun, daß dieses Uebel durch einige Prediger sich wieder hervor thun will, daß sie nemlich beredt sind, wann sie auf die Heiligen kömen, stumm aber in Ansehung des Allerheiligsten: da sie die Verehrung derer entweder in der That, oder nur vermeint wunderthätigen Gnadenbilder mit Eifer einschärfen, die Quelle aber aller Gnaden, Christum, die einzige Ursache unserer Rechtfertigung und unseres Heils bey seit lassen: da sie den Ablass und die Vorrechte ihrer Bruderschaften hoch heraus streichen und das einige Nothwendige, die Gebote Gottes,



sarium, præcepta DEI & Ecclesiæ dissimulant. Quod Deus olim Jeremiæ dixit, id cuique legitime vocato Concionatori hodieum repetit: *Ecce! dedi verba mea in ore tuo.* (Jerem. cap. 1. v. 9.) Igitur Verbum DEI dispensare debet Concionator: Qualiter vero id præstat, si de dogmatibus salvificæ fidei nostræ, de Christo ejusque meritis infinitis, de misericordia & justitia Dei, de supernaturalibus pœnitentiæ motivis, de gravitate & horrore peccati, de Fide, de Spe, de Charitate DEI & proximi cæterisque necessariis altum taceat, & solummodo adiaphora quæque speciosis, & utinam non persæpe male fundatis argumentis, persuadere nitatur. Hinc nempe pronissimum est, ut plebs imperita, quæ a Concionatoris ore pendet, & in verba magistri jurat, majorem longe de utilibus quibuslibet, quam de unice necessariis, æstimationem concipiat. Utile omnino erit, de utilibus loqui ita tamen, ut iis, quæ necessa-

Gottes, und der Kirche, so wenig berühren, als wann sie nichts davon wüßten. Was Gott vor Zeiten dem Propheten Jeremias gesagt hat: Siehe! meine Worte habe ich in deinen Mund gegeben (Cap. 1, 9.) das sagt er auch noch heute einem jeden rechtmäßig beruffenen Prediger; demnach muß ein Prediger Gottes Wort austheilen. Wie thut er aber dieses, wann er die Lehren unsers heilbringenden Glaubens von Christo und seinen unendlichen Verdiensten, von der Barmherzigkeit und Gerechtigkeit Gottes, von den übernatürlichen Beweggründen der Reue, von der Schwere der Sünde, und dem Schrecken, den sie verursacht, von dem Glauben, der Hoffnung und Liebe, sowohl Gottes, als des Nächsten, und denen übrigen nothwendigen Dingen mit Stillschweigen übergeht, und nur diese oder jene Mitteldinge mit scheinbaren und solchen Gründen, die man oft besser gegründet wünschen möchte, dem Volke einzureden sich bemühet? Dieses ist die Quelle, woraus natürlich fließt, daß das unwissende gemeine Volk, welches seine Erkenntniß aus dem Munde des Predigers nimmt, und bloß für wahr, recht und gut hält, was er sagt, eine weit größere Achtung der nur möglichen Dinge, als der einzig nothwendigen, in das Herz fasset. Es wird

ria potiores semper partes tri-
buantur; ita quoque, ut sin-
ceritas catholicorum dogma-
tum suos semper inter limites
salva consistat, & ne temere
quid dicatur, quod inviolabi-
libus sanctæ Religionis nostræ
fundamenti adversari videat-
tur. Utile erit, de laudibus
& invocatione Sanctorum dis-
ferere, ita tamen, ut auxesibus
nisiis superfedeatur, ut ne
Sancti cum Sanctis quodam-
modo collidantur, alter alteri
frivole præferatur; aut, quod
errorem atque impietatem sa-
peret, qui intercessores solum-
modo sunt, unico Mediatori
nostro Christo pares, imo sup-
pares, depredicentur. Utile
etiam erit, de cultu gratiosarum
Iconum, de Peregrinationibus,
Indulgentiis, & Con-
fraternitatibus (suo nempe lo-
co & tempore) verba facere,
ita tamen, ut ne hujusmodi
materiæ temere extollantur,
neque infirmis rationibus, in-
certis revelationibus, miraculis
apocryphis, talibusve historiis

wird frenlich nützlich seyn, wann von
nütlichen Dingen geredet wird: allein
nur alsdann, wann dem nothwendig-
en allezeit der Vorzug gelassen wird;
und nur unter der Bedingung, wann
die Lauterkeit derer Catholischen Lehr-
Sätze in ihrem eigentlichen Grad un-
veränderlich erhalten, und nichts ge-
sagt wird, das den ersten Wahrhei-
ten unseres heiligen Glaubens, gegen
welche wir nicht anstossen dürfen, ent-
gegen scheine. Es wird nützlich seyn,
wenn man vom Lobe und der Anruf-
fung der Heiligen redet; allein nur
alsdann, wenn man die Sache nicht
gar zu hoch treibt, wenn man nicht ei-
nen dem andern gleichsam entgegen
setzt, einen dem andern freventlich vor-
zieht, oder, welches irrig und gottlos
zugleich wäre, sie, die doch nur Fürbit-
ter sind, unserm einigen Mittler
Christo nicht als gleich, oder fast gleich
anpreiset. Auch wird nicht ohne Nut-
zen seyn von der Verehrung der Gna-
denbilder, von Kirchfahrten, Ablass
und Bruderschaften zu seiner Zeit, und
an seinem Orte, etwas vorzutragen: al-
lein nur alsdann, wann diese Puncten
nicht zu viel erhoben, nicht mit schwach-
en Ursachen, ungewissen Offenbar-
ungen*, unsichern Wundern, oder
solchen

* J. E. der S. Dominicus, nachdem er aus Spanien wieder zurück gekommen, hielt
in einem Frauenkloster denen frommen Schwestern eine sehr geistreiche Sermon,
weil aber der Satan und leidige Teufel dem Worte Gottes gar nicht hold ist, also
suchte

fulciantur, quæ imprudentem auditorem non a peccato avocent, sed in malo confirment, atque in errorem inducere valeant, ut sibi persuadeat: vivat, utut velit, salvum se fore, dummodo hunc aut illum Sanctum colat; hanc aut illam Iconem frequentet, huic aut illi Confraternitati accedat.

solchen Erzählungen ** unterstützet werden, die den unverständigen Zuhörer mehr im Bösen stärken, als von der Sünde abführen, und die ihm den Irrthum beybringen können: er möge leben, wie er wolle, so sey ihm der Seelen Heil doch gewiß; wann er nur diesen oder jenen Heiligen verehere, dieses oder jenes Bild oft besuche, zu dieser oder jener Bruderschaft trete.

Das suchte dieser Feind ihn allewege den Nutzen und Frucht dieser Predigt zu verhindern; zu welchem Ende er sich in Gestalt eines Spakens sehen lassen, und dergestalt unter den Klosterfrauen hin und hergeflogen, daß sie hierdurch nicht wenig in Anbörung des göttlichen Worts verhindert worden. Dominicus gedachte bald, daß er müßte dem Teufel die Spaken ausnehmen, daher er einer aus benannten Schwestern, mit Namen Marinilla, befohlen, sie soll den Spaken fangen, und nur ihm überliefern. Nachdem solches geschehen, hat der heil. Mann diesen Vogel lebendig gerupft, eine Feder nach der andern, nicht ohne großes Geschrey und Toben ausgezogen, welche alle Anwesende zu einem Gelächter veranlasset, nachmals hat er diesem federlosen Schelm geboten, nunmehr soll er hinweg fliegen, und nicht mehr das Wort Gottes verhindern, dieser Erzvogel hat sich alsobald darvon gemacht, und aus Zorn die daselst hangende Lampe um und um gekehrt, jedoch ohne Vergießung eines einigen Tropfen Oels. Der unverschämte Feind wollte die angethane Schmach auf alle Weise rächen, erscheint demnach die andere Nacht, als Dominicus bey Licht geschrieben, in Gestalt eines Affens, welcher mit seinen lächerlichen Possen, und possirlichen Geberden, auf alle Weise gesucht, den heil. Mann in diesem seinem gottseligen Werk zu verhindern. Dominicus vermerkte solche Arglist, sagte also geschwind zu ihm: Schelm! halt mir die Kerzen, und thu mir recht leuchten, ich will dir das Hüpsen vertreiben; der arme Teufel mußte hierinn den Gehorsam leisten, welches ihn über alle maßen hart vorkam, daß er als ein Fürst der Finsterniß, hat müssen das Licht halten; er unterließ gleichwol nicht, so viel es ihm möglich war, allerley närrische Scherzsaachen zu treiben, welches ihm aber der heilige Mann ziemlich eingetränkt, denn dieser saubere Affe mußte die Kerzen so lange in der Brazen halten, bis sie ganz abgebrunnen, er hat zwar derentwegen mit großem Murren die Brazen geschüttlet, weil ihn das Licht sehr gebrannt. Es hat aber der arme Teufel so lang müssen ein Leuchter abgeben, bis ihm ein ganzer Finger von der Brazen abgebrunnen, worauf ihne nicht ohne Gelächter und Schimpf, Dominicus abzuweichen befohlen. *Abrah. de S. Clara, Judas der Erzschelm T. II. p. 193. 194.*

** Wie denn der Allmächtige mehrmalen solches mit großen Wunderwerken bestätiget. Ich will geschweigen, daß der heil. Einsiedler Conrad, ein geselchten Schun-

Alterum est, quod intelligamus, Concionatores nonnullos indiscreto zelo abreptos in supremos Magistratus, in modernam, gubernandi formam, in statuta & indulta publica, in nostrorum temporum calamitates, in gravia Reipu-

Das zweyte, was Wir vernehmen, ist dieses, daß einige Prediger, durch einen unbescheidenen Eifer hingerissen, auf eine wilde Weise wider die höchste Obrigkeit, die jetzige Regimentsart, öffentliche Satz- und Verwilligungen, über die Härte unserer Zeiten, schwere Belästigungen des gemein-

ken in ein Fisch, der S. Franciscus von Assis, wie auch Antonius von Padua, ein gebratnen Capaun in ein Bratfisch, der S. Bischof Udalricus von Augspurg ein kälbernes Brätel in ein Forellen, die S. Agnes Politiana ein eingemachtes Fleisch in ein abgekottenen Fisch, der S. Augustinus Prediger-Ordens zwey Rebhüner in zwey Blatteiß, wunderbarlich verkehrt haben, damit sie nur die Fasten nicht möchten brechen. Ich will nicht hier befügen, jenes lustige Trauerspiel, so sich Anno 1592. unweit Breslau zugetragen, indem dazumal, zum Schimpf und Hohn des Catholischen Glaubens, ein verbernter Ketzer an einem gebotenen Fasttag nicht allein Fleisch gespeißt, sondern noch darüber einem Catholischen Bauern mit Gewalt einen guten Brocken um das Maul geschmirt, und auch zum essen übermüthig angereizt, nachdem er aber in dem gemeinen Menschen einen frommen Widerstand erfahren, Allo! sagte er dem Bauern, siehe, wie wol dieses Bißel mir wird schmecken, Kraut aber für die Papisten! reißt beynebens das Maul in alle Weite auf; über welches alsobald Gottes gerechte Strafe erfolgt, daß er auf kein einige Weiß das offene und weite Maul konnte zusperren, umsonst ware aller angewendte Fleiß und Arbeit der Doctor und Arzten, sondern es mußte dieser Bößwicht ein steter Maulaff seyn, und war kein Mittel zu finden, solches offene Gefriß zusammen zu schließen; hätte er sein vorhero das Maul gehalten. ib. p. 228.

Aaron hat das Wasser in Blut verkehrt, das ist viel. Franciscus hat das Wasser in Wein verkehrt, das ist viel. Thomas Aquinas hat das Scherzel-Brod in Rosen verkehrt, das ist viel. Der selige Fridericus zu Regenspurg hat das Brod in Holz-Schaitten verkehrt, das ist viel. Der S. Peregrinus hat das Brod in Marmor verkehrt, das ist viel. Die S. Brigitta hat das Fleisch in Schlangen verkehrt, das ist viel. Der S. Gichinus hat ein Stück Speck in ein Pflug-Eisen verkehrt, das ist viel. Der S. Amantius hat das Honig in Pech verkehrt, das ist viel. Der S. Keutingernus hat den Sand in Trand verkehrt, das ist viel. Die S. Chunegundis hat den Staub in Waizen verkehrt, das ist viel. Der S. Antonius Paduanus hat Fleisch in Fisch verkehrt, das ist viel. Der S. Martyrer Quirinus hat das Wachs in Stein verkehrt, das ist viel. Der S. Simeon Stylita hat einen Wurm in eine Perl verkehrt, das ist viel. Aber ein Priester verkehrt, verwandelt, verwechslet alle Lage Wein und Brod in Fleisch und Blut, in Gottheit und Menschheit Christi Jesu, das ist noch mehr, und über alle andere Wunder. Du wirst ja an dem nicht zweiffen, sonst bist du ärger als ein Dchs. ib. p. 365



blica onera atque his similia stomachosè inveni ac debachari, id quod prudentem Ecclesiasten minime decet, qui non nisi bonæ frugis spe concepta ad dicendum progreditur. Nempe dictum sibi existimat illud Salvatoris nostri Ioann. cap. 15. v. 16. *Ego elegeri vos, & posui vos, ut eatis, & fructum afferatis, & fructus vester maneat*, Jam vero, quem, quæso, fructum Concionator afferet, qui suggestum conscendit, non, quem coram habet, auditorem exhortaturus, sed in absentes declamaturus, sed populum concitaturus, & quasi seditiosis signum prælaturus? is scilicet fructus existit, ut faucii jam animi eo amplius exulcerentur, debita Superioribus observantia penitus collabascant, linguis petulantibus omne frænum relaxetur, murmura gravissima atque adeo odia in Principes æque ac Magistratus cæteros confoveantur & turbulentis capitibus pessimus seditioforum fomes porrigitur. Sane non hunc concionandi morem Gentium Apostolus Titum docuit, dum in Epistola ad eum data cap. 3. v. 1. ita scribit; *Admone illos, Principi-*

gemeinen Wesens, und andere Dinge dieser Art, poltern, welches doch keinem fürsichtigen Prediger anstehet; als welcher nur in der Hoffnung, etwas Gutes auszurichten, zum Reden hervortritt. Denn ein solcher zieht auf sich, was der Heiland bey dem Johannes c. 15, 16. gesagt: Ich habe euch erwåhlet, und euch gesetzt, daß ihr eßet, und Frucht bringet, und eure Frucht bleibe. Was für eine Frucht wird nun aber ein Prediger bringen, welcher den Predigtstuhl betritt, nicht den Zuhörer, den er vor sich hat, zu ermahnen, sondern wider Abwesende zu toben, das Volk zu erregen, und denen zum Aufruhr geneigten, gleichsam die Fahne vorzutragen? Das ist die Frucht von solchen Reden, daß die schon schwierigen Gemüther noch weit schwieriger werden, die denen Oberrn gebührende Ehrerbietung völlig erlöschet, denen muthwilligen Zungen der Zügel gelassen, und das gröbste Murren, ja sogar ein Haß wider Fürsten und übrige Obrigkeiten genähret, und unruhigen Köpfen der gefährlichste Zunder zu Aufständen dargereicht wird. Eine solche Art zu predigen hat wahrhaftig derer Heiden Apostel den Titum nicht gelehret, da er in dem Briefe an denselben cap. 3, 1. also geschrieben: Ermahne sie, daß sie denen Fürsten und Gewalthabenden

bus & Potestatibus subditos esse, dicto obedire, ad omne opus bonum paratos esse. Et Paulus ipse diversa plane ratione Romanos exhortatur, cap. 13. v. 7. Reddite ergo omnibus debita: cui tributum, tributum: cui vectigal, vectigal: cui timorem, timorem: cui honorem, honorem, Ephesios item cap. 6. v. 5 Servi, obedite Dominis carnalibus cum timore & tremore, in simplicitate cordis vestri, sicut Christo. Denique Hebræos cap. 13. v. 17. Obedite Præpositis vestris, & subjacete eis. Quodsi, quemadmodum Apostoli, ita Concionatores omnes, non clamoribus quemlibet vilioris populi applausum, sed sincerum animarum lucrum ac emolumentum tanquam unicum laborum suorum scopum præfixum sibi esse intelligerent, profecto ea solum in publicum proferrent, quæ idonea sunt animis ad patientiam emolliendis, non ab observantia Magistratibus debita dejectis. Igitur si Concionatores oblata occasione, populum exhortabuntur, ut pro lumine Magistratibus concedendo, quo illustrati communitate Reipublicæ bonum pervi-

benden unterthänig, gehorsam, und zu allen guten Werken bereit seyn sollen. Und da eben derselbe Paulus die Römer c. 13, 7. in einem ganz andern Laute ermahnet: Gebet also jedem, was ihr schuldig seyd, Schatzung, wem Schatzung gebühret, Zoll, wem Zoll gebühret, Furcht, wem Furcht gebühret, Ehre, wem Ehre gebühret. Und die Epheser c. 6, 5. Ihr Knechte, gehorchet euren leiblichen Herren mit Furcht und Zittern, in Einfalt eures Herzens, als Christo. Und die Hebræer c. 13, 17. Gehorchet euren Vorgesetzten, und unterwerfet euch ihnen. Wann alle Prediger, so, wie die Apostel begriffen, daß nicht jeder lärmender Beifall des schlechten Volks, sondern der lautere Gewinn und Nutzen derer Seelen, der einige Zweck ihrer Arbeit sey; so würden sie gewiß öffentlich nichts vorbringen, was die Gemüther aus einer gegen die Obrigkeit ehrebiehigen Verfassung zu setzen, dienet, sondern, was sie geschmeidig machen würde, sich mit Geduld zu unterwerfen. Wann also die Prediger bey Gelegenheit das Volk ermahnen werden, daß es den Vater des Lichts bitten solle, der Obrigkeit das Licht mitzutheilen, durch welches Erleuchtung sie sehen möge, was das gemeine Beste sey daß es die obschon



deant, promoveantque, Patrem
luminum deprecetur, ut onera
quantumvis gravia, humiliter
atque obedienter ferat, ut ca-
lamitates temporum quascun-
que in peccatorum nostrorum
supplicium immittas, & non nisi
per pœnitentiam avertendas
esse intelligat; tum enim vero
& fructum afferent, & fructus
eorum manebit.

At hoc munere suo haud qua-
quam funguntur Concionatores
illi, qui toti sunt in eo, ut compta
nimis aut vana & ludicra di-
cendi ratione aures plebis de-
mulceant, non corda percel-
lant? qui Gentium Apostolo e
diametro oppositi, nihil minus
sciunt, quam Jesum Christum, &
hunc crucifixum. *Quasi tuba
exalta vocem tuam; monet Isaias
cap. 58. v. 1. Ubi Augustinus
Serm. 106. de Temp. Scitis,
quod tuba non tam oblectationis
esse soleat, quam terroris. Tuba
itaque peccatoribus necessaria
est, quæ non solum aures eorum
penetret, sed & cor concutiat, nec
delectet cantu, sed castiget auditu.*
Profecto non laudaret Aposto-
lus Thessalonicenses suos Epist.
1 cap. 2. v. 13. nisi accepissent
ab eo: *Verbum auditus Dei non
ut verbum hominum, sed sicut*

schwere Lasten mit Demuth und Ge-
horsam tragen, die harten Zeiten, sie
mögen mit sich bringen, was sie
wollen, als eine Strafe unserer
Sünden, und daß sie nicht anders,
als mit Reue, abzukehren sey, be-
trachten sollen; alsdann werden sie
Frucht bringen, und ihre Frucht
wird bleiben

Ueber dieses thun auch diejenigen
Prediger ihr Amt nicht, welche sich
darauf beleißigen, daß sie mit einer
gar zu sehr geschmückten, eiteln und
kurzweiligen Art des Vortrags die
Ohren des gemeinen Volks vergnü-
gen, und nicht die Herzen erschüttern:
welche als das Gegentheil des Apo-
stels derer Heyden nichts weniger
wissen, als Jesum Christum, und
zwar den Gekreuzigten. Erhebe
deine Stimme wie eine Trom-
pete, ist die Ermahnung bey Jesaia
cap. 58, 1. wozu Augustinus Serm. 106.
de tem. schreibt: Ihr wisset, daß
eine Trompete nicht sowohl zur
Belustigung dient, als zum
Schrecken. Eine Trompete ist
also für die Sünder nöthig, daß
sie nicht nur ihre Ohren durch-
dringe, sondern auch das Herz
erschüttere, auch nicht durch ei-
nen singenden Ton belustige,
sondern durch das Gehör zur
Besserung erwecke. Gewiß wür-
de der Apostel seine Thessalonicher
in

est vere Verbum Dei. Si igitur a populo requiritur, ut orationem dicentis audiat, ut Verbum Dei, quanto magis a Concionatore, ut eloquatur Verbum Dei. Et vero etiam anhelus accurrit populus, ut Verbum Dei percipiat, qua autem ratione expectationi tot animarum, quæ esuriunt & sitiunt justitiam, satisfacit Concionator ille, ex cujus ore nonnisi themata, ineptissimos in fronte titulos præferentia, inanes & ficcissimi conceptus, ludicra imo scandalosa Poëtarum commenta: audaces & insultæ metaphoræ: vanissimi verborum lusus: & temerariæ Sacrarum Scripturarum detorsiones, expositiones, applicationesque procedunt; anne istiusmodi Concionatores Verbum Dei prædicant, ut est vere Verbum Dei? Imo vero ut loquitur Auctor Oper. imperfect. *Tradunt Verbum veritatis perversis expositionibus suis ad deludendum & crucifigendum.* Homil. 35. in Matth. *Occidunt Prophetas & Apostolos, & sanguinem verborum eorum, id est, veritatem effundunt in terram.*

in dem ersten Briefe c. 2, 13. nicht loben, wann sie das Wort Gottes so sie von ihm gehöret, als eines Menschen Wort, und nicht, wie es wahrhaftig gewesen, als Gottes Wort, angenommen gehabt hätten. Wann demnach von dem Volk erfordert wird, daß es die Rede des Predigers, als Gottes Wort, anhören soll; wie vielmehr wird vom Prediger erfordert, daß er das Wort Gottes, so wie es wahrhaftig Gottes Wort ist, vortrage? Das Volk lauft ja auch in der Absicht begierig zu, daß es Gottes Wort vernehme. Wie aber thut derjenige Redner der Erwartung so vieler Seelen, welche nach der Gerechtigkeit hungert und dürstet, ein Gemüthen, aus dessen Munde nichts, als die ungeschicktesten Beschreibungen der Gegenstände seiner Abhandlungen, leere und trockene Begriffe, kurzweilige, ja ärgerliche Dichtereyen der Poeten, Kühne und abgeschmackte Vergleich- und Abbildungen, eitle Wortspiele und verwegene Verdrehungen der heiligen Schrift hervorbrausen? Predigen solche Redner wahrhaftig Gottes Wort? Nein, sondern, sie machen, wie der Auctor. imperf. op. Homil. 35. in Matth. sagt, durch ihre verkehrte Auslegungen, daß das Wort der Wahrheit verspottet, und an das Kreuz geheset wird. Sie tödten



Homil. 26. in Matth. Viderint isti, quam strictam olim Divino Judici rationem reddituri sint, quippe qui munere suo Apostolico, & ut Clemens Alexandrinus L. 1. Strom. ait, quodammodo Angelico turpiter abusi, tot animarum lucra non promoverint, sed impedierint: tot peccatorum conversioni obstituerint, & populum Dei electum a Sacrificio Domini, a pœnitentia morum quemendatione, ineptiis suis retraxerint. Quid? si eo licentiæ progredierentur, ut sacrum pulpitem theatri in morem habere non vererentur, & tremendum Verbum DEI ridiculum facerent; quid si sibi plauderent, quod a cæteris Verbi Dei Præconibus plus Apostolicis populum avertant, majorem ad sua ludicra Gregem agant, & petulantem plebeculam in cachinnos solvant. Hi enim vero non solum e suggestu deturbandi essent, verum etiam criminis non levis postulandi, quos Clemens Alexandrinus plane impietatis insimulare non dubitat, dum in Oratione

die Propheten und Apostel, und giessen das Blut ihrer Worte, d. i. die Wahrheit, auf die Erde.
 Homil. 26. in Matth. Solche mögen zusehen, was für eine schwere Rechen schaft sie endlich dem göttlichen Richter werden zu geben haben, da sie ihr Apostolisches, und wie Clemens von Alexandria Strom. L. I. sagt, einiger massen Englisches Amt, so schändlich gemißbraucht, und den Gewinn so vieler Seelen nicht befördert, sondern verhindert, der Befehrung so vieler Sünder im Wege gestanden, und das auserwählte Volk Gottes dem Herrn zu opfern, das Böse zu bereuen, und das Leben zu bessern, mit ihrem Tand abgehalten haben. Was wollte man sagen, wann sie sich gar so weit vergiengen, daß sie den Predigtstuhl zu einer Schaubühne, und das Wort Gottes, wovor man erzittern sollte, zu einem Gelächter machten; wann sie sich erfreueten, daß sie das Volk von andern mehr Apostolischen Verkündigern abzögen, einen größern Haufen zu ihrer Kurzweil zusammen brächten, und den muthwilligen gemeinen Pöbel bis zum Lautlachen erlustigten? Solche wären nicht allein von dem Predigtstuhl herab zu stossen, sondern auch eines nicht geringern Verbrechens schuldig, als welche Clemens von Alexandria gar einer Gottlosigkeit zu beschuldigen

ad Gent. exclamat! *O impietatem! scenam Cælum fecistis, & DEUS nobis factus est Actus.* Et sane, anne criminis expers sit ille, qui gravissimo, non Fidelium duntaxat, se vel maxime heterodoxorum scandalo Verbum Dei prostituit? Scripturas S. in Salutem Gentium a Spiritu Sancto dictatas in risum vertit, in Dei viventis Regia, in Christi præsentis conspectu, assistentes inter & contremiscentes Angelos, veritates sanctissimas ludibrio exponit, & ubi Sacerdotes cæteri, pœnitentium more, cum Joële plangunt cap. 2. v. 17. *Parce Domine! parce populo tuo;* Ille in eadem Dei Ecclesia, in eodem pœnitentiæ sanctuario, histrionis more, facetias venditat, atque Evangelicæ messis loco nonnisi cachinnos colligit. Tantam Verbi Dei profanationem Heterodoxi ipsi,

schuldigen kein Bedenken trägt, da er in seiner Rede an die Heiden ausrufft: *O! welch ein gottloses Wesen, daß ihr den Himmel zu einer Schaubühne und GOTT zu einem Spiele darauf gemacht habt.* Sollte auch derjenige von einem Verbrechen los zu sprechen seyn, welcher das göttliche Wort zum größten Anstoß nicht allein der Gläubigen, sondern vornehmlich derer, die in der Lehre von uns abweichen, zu schänden, die H. Schriften, welche der H. Geist zum Heil der Welt aufschreiben lassen, zu einem Gelächter, und die heiligsten Wahrheiten in des lebendigen Gottes Wohnung, in dem Angesicht des anwesenden Heilands, zwischen denen mit Zittern da stehenden Engeln, und bey den übrigen, nach Art derer Büßenden, mit Joëlc. 2, 17. *Schöne, Herr! Schöne deines Volks, ächzenden Priestern zu Spott macht?* Er, der in eben der Kirche Gottes, in eben dem Heiligthum der Buße nicht anders, als wie ein Comödiant die Leute mit Poffen unterhält, und anstatt einer Erndte des Evangelii nichts als Gelächter einsamlet. * Da die von

* Wer von der Catholischen Art zu predigen einige Muster sehen will, der sehe nach, was P. Förster zu Bruchsal 1740. auf Kaiser Carlen den VI. für eine Leichenpredigt gehalten, in der Critischen Beyträge VII B. a. d. 233. S. oder was P. Dorn in Bayern auf Kaiser Carlen den VII; ein gewisser Carmeliter auf ein paar neue Heilige; und abermal P. Dorn auf die neulichen Heuschrecken für schöne Predigten gehalten haben, in des Neuen Büchersf. der schönen Wiss. x. IV. B. p. 64. V. B. p. 353. und X. B. p. 234.



dum execrantur; qui sacris nostris cæteroquin fors accederent, magno numero absterrentur, neque Gentiles tolerarent, si quis de fabulosis eorum dogmatibus, licenter adeo ac propudiose, suis in Delubris loqueretur. Hinc est, quod D. Chrysoſtomus Homil. 17. in Epist. Ephes. Concionatores omnes graviter adhortetur: *Exterminate, obsecro, ex animis vestris ingratiſtam gratiam: Parasitorum res est illa, Mimorum & Saltatorum.* In Domo Dei & tanti momenti ministerio nonnisi sancte Sancta tractari decet.

Hæc ergo Scientes studeamus, secundum mandata & voluntatem Domini, Verbum Dei rite explicare, ut Cœlorum Regnum consequamur in Christo JESU Domino nostro, cui gloria & imperium cum Patre & S. Spiritu nunc & semper, & in sæcula sæculorum. Amen. Datum Viennæ ex Palatio Residentiæ Nostræ Archi-Episcopalis, Die 1. Jan. MDCCLII.

von uns in der Lehre Abweichenden eine so große Entheiligung des göttlichen Wortes verabscheuen, wenn sie, anstatt des, daß sie vielleicht zu unserm Gottesdienste kämen, in großer Menge abgeschreckt: und so gar die Heiden würden nicht dulden, wann jemand von ihren fabelhaften Lehrsäßen, so vermessen und schaamlos in ihren Tempeln reden wollte. Darum vermahnet *Chrysoſtomus Homil. 17.* über den Brief an die Epheser, alle Prediger nachdrücklich: Ich bitte euch, schafft hinweg aus euren Gemüthern jene unangenehme Anmuthigkeit! dieses gehört für Leute, die um eine Suppe schwägen, für Comödianten und Tänzer. In dem Hause Gottes, und bey einem so wichtigen Dienst, muß das Heilige auch heilig abgehandelt werden.

Damit wir nun dieses wissen; so laßt uns Fleiß anwenden, daß wir, nach dem Befehl und Willen des Herrn, Gottes Wort recht auslegen, damit wir das Himmelreich erlangen, durch Christum JESUM unsern Herrn, welchem, mit dem Vater und H. Geist, die Herrlichkeit und Herrschaft zukommt, jetzt und allezeit in alle Ewigkeit. Amen. Gegeben zu Wien aus dem Pallast Unserer Erzbischöflichen Residenz, den 1. Jan. 1752.

